

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

94 (7.4.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Donnerstag, 7. April

1. Blatt

N^o 94

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Der Entwurf eines Lotteriegesezes für Elsaß-Lothringen.

Gestern, Dienstag, ist im Landesausschusse der Entwurf eines Lotteriegesezes beraten worden, der die Ausdehnung der preussischen Klassenlotterie auf Elsaß-Lothringen ermöglichen soll.

Die Verwirklichung dieses Planes ist neuerdings in der Presse mannigfach bekämpft worden, da der deswegen zwischen Preußen und dem Reichslande vereinbarte Vertragentwurf für das letztere zu ungünstig wäre. Die preussische Lotterieverwaltung ist bereit, ihren Geschäftsbetrieb auf Elsaß-Lothringen auszudehnen, vorausgesetzt, daß andere Staatslotterien und Geldlotterien nur mit besonderer Erlaubnis hier zugelassen werden und jede Ankündigung einer hier nicht genehmigten Lotterie und das Spielen in einer solchen mit Strafe bedroht wird. Dafür soll das Reichsland in den ersten fünf Jahren jährlich die Summe von 450 000 M. erhalten und nach dieser Zeit 40 M. von jedem im Lande verkauften Lose. Sollte bei Zugrundelegen dieser Lage in den ersten fünf Jahren der Betrag von 450 000 M. überschritten werden, so will die preussische Lotterieverwaltung die Differenz herauszahlen, während umgekehrt das Reichsland eine Differenz zu seinen Ungunsten nicht zu ersetzen braucht. Die preussische Lotterieverwaltung hat dabei alle Unkosten, die entstehen, allein zu tragen, also die gesamte Einrichtung der Lotterievernehmerstellen, die Beamtengehälter, Pensionen usw.

Die Angriffe, die gegen ein solches Abkommen in der reichslandischen Presse erhoben wurden, machen geltend, daß Preußen den anderen Staaten, auf die es ebenfalls seine Klassenlotterie ausgedehnt hat, Hessen, Thüringen, Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Bremen und Lübeck viel günstigere Bedingungen eingeräumt habe, es zahle ihnen nach Maßgabe ihrer Bevölkerungszahl viel höhere Beträge. Im Vergleich zu der Bevölkerungszahl von Hessen und Braunschweig z. B. und der diesen Staaten zugestandenen Quote müßte Elsaß-Lothringen eine Million Mark beanspruchen können.

Es ist nicht zu leugnen, daß diese Staaten nach ihrer Kopfzahl eine größere Quote erhalten, als sie dem Reichslande angeboten wird, aber es ist auch ein offenes Geheimnis, daß die preussische Lotterieverwaltung den Abschluß dieser Verträge nur damit rechtfertigen kann, daß sie sich damit vor recht unbehaglichen Konkurrenten befreite, die zum Teil, wie die Braunschweiger und die Lübecker Staatslotterie, recht alt und darum gut eingeführt waren. Außerdem kam hinzu, daß bei dem territorialen Zueinandergreifen dieser Staatsgebiete eine Kontrolle der preussischen Bewohner, ob sie in den fremden Lotterien spielten, außerordentlich schwer, ja geradezu unmöglich war. Der Gewinn des preussischen Staates aus seiner Lotterie beziffert sich nach Abzug aller Verwaltungskosten laut Aufstellung im Etat auf 9 595 770 Mark, das ist bei etwa 38 Millionen Einwohner 25 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung. Genau so viel wird Elsaß-Lothringen geboten; 450 000 M. bei 1 800 000 Einwohnern.

Das drohende Defizit von mehr als einer Million Mark aus der Erbschaftsteuer will gedeckt werden. Neue Einnahmequellen für das Reichsland sind nötig. In der Presse ist der Ruf nach Einrichtung einer eigenen Staatslotterie erhoben worden, Elsaß-Lothringen sei groß genug dafür. Die Erfahrungen, die bei der heftig-thüringischen Lotterie gemacht wurden, sprechen nicht dafür, ebenso wenig die Erfahrungen bei anderen Geldlotterien, wo Elsaß-Lothringen in erster Linie als Absatzgebiet in Frage kommt. Vor allem aber will bedacht sein, daß das Land vorerst dann aus seiner Lotterie überhaupt noch keine Einnahmen ziehen kann, sondern erst ein Kapital hinein stecken muß, um sie einzurichten und sicher auch noch einiges Vorgegeld für die Erfahrungen auf dem unerprobten Gebiete bezahlen muß. Der Entwurf wurde gestern einer 18gliedrigen Kommission überwiesen. Über den Verlauf der Beratung wird berichtet:

Strasburg, 6. April. Im Landesausschuss für Elsaß-Lothringen wurde das Lotteriegesez, das die Einbeziehung Elsaß-Lothringens in die preussische Klassenlotterie vorsieht, in erster Lesung beraten und einer achtzehngliedrigen Spezialkommission überwiesen. Das Schicksal des Gesezes ist ungewiß. Die liberal-demokratische

Fraktion erklärte sich einstimmig dagegen, während das Zentrum es seinen Mitgliedern überlassen hat, nach persönlicher Überzeugung zu stimmen. Der Abgeordnete Dr. Ricklin, der auch im Reichstage sitzt und dem Zentrum angehört, sprach dafür, verlangt aber eine höhere Gewinnquote. Ähnlich sprach der Abgeordnete Preiß, der ebenfalls als Zentrumsabgeordneter dem Reichstage angehört. Der Abgeordnete Hauff von derselben Fraktion und ebenfalls Reichstagsabgeordneter, will nicht, daß Elsaß-Lothringen zur „preussischen Spielprovinz“ würde. Außerdem mache das Land durch die Einschränkung der Privatlotterien ein schlechtes Geschäft, und wenn Elsaß-Lothringen nach fünf Jahren auf Grund der hier verkauften Lose mit 40 M. pro Stück entschädigt werden sollte, so werden hierzulande allerhöchst 2000 Stück verkauft werden, so daß die jetzt garantierte Mindesteinnahme von 450 000 M. stark eingeschränkt würde. Der Lothringer Bloz gab keine Erklärung ab, und ebenso wenig ist zu ersehen, wie die Mehrheit der Unabhängigen stimmen wird.

Vom Deutschen Flottenverein.

Die Entwicklung des Deutschen Flottenvereins im Jahre 1909 hat insofern auf ein besonderes Interesse Anspruch, als jenes Jahr das erste ist, welches in vollem Umfange im Zeichen der neuen leitenden Personen steht. In einer Einleitung weist der soeben erschienene Jahresbericht darauf hin, daß die vorher so ernstlich bedrohte Einigkeit innerhalb des Vereins völlig wieder hergestellt ist; gemeinsame Arbeit und gemeinsames Ziel haben das Auseinanderstreben wieder zusammengebracht. Trotzdem mußte gerade im letzten Jahre das Vereinsleben eine schwere Zeit durchmachen, zumal infolge der innerpolitischen Verhältnisse, und so ist es erklärlich genug, daß eine Anzahl derjenigen Mitglieder den Verein verließ, welche bisher schon eigentlich nur Mittläufer gewesen waren, auch mit der Zahlung ihrer Beiträge rückständig zu sein pflegten. Die Mitgliederbewegung während des vergangenen Jahres stellt sich folgendermaßen: Die Anzahl der Hauptauschüsse ist mit 53 die gleiche geblieben; die Zahl der Ortsgruppen betrug am 31. Dezember 1909 3335, 41 weniger als am 31. Dezember 1908; die Anzahl der Vertrauensmänner ist um 37 Köpfe gesunken und betrug am 31. Dezember 1909: 2936; die Zahl der Einzelmitglieder ist etwas gesunken, dagegen die der körperschaftlichen wesentlich gestiegen, so daß die Gesamtmitgliedszahl am 31. Dezember 1909: 1 031 339, am 31. Dezember 1908: 1 007 563 betrug. Um so erfreulicher ist dem gegenüber, daß das Vereinsvermögen im vergangenen Jahre ganz erheblich angewachsen ist, und zwar von 291 849,98 M. im Vorjahre auf 335 828,17 M. Schon in dieser Tatsache liegt der Beweis dafür, daß die während des vergangenen Jahres ausgeschiedenen Mitglieder für den Verein keine finanzielle Einbuße bedeuteten. Das innere Vereinsleben war während des vergangenen Jahres ganz besonders reger. Auch das freundschaftliche Verhältnis zu einer Reihe anderer Vereine ist gewahrt und ein solches zu dem neuen Luftflottenverein angebahnt worden. Zur Wohlfahrtspflege des Deutschen Flottenvereins ist zu bemerken, daß die beiden Kuratorien für den Chinafonds und den Südwestafrikafonds im vergangenen Jahre umfangreichere Unterstützungen bewilligt haben: ersteres 8595 M., letzteres 11 040 M., zusammen 19 635 M. Für die Gesellschaft m. b. H. Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine stiftet der Flottenverein jährlich 1000 M. Seine fünf Freistellen für das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins konnte der Deutsche Flottenverein im vergangenen Jahre vergeben. — Auffällig war jedoch, daß nur 18 Meldungen dafür einliefen. — Im übrigen wurden seitens des Deutschen Flottenvereins geldliche Zuwendungen gemacht an die Deutsche Motorischereifergesellschaft Kiel, die Deutsche Evangelische Seemannsmission, an drei deutsche Seemannsheime im Auslande und an den Deutschen Schulschiffverein, außerdem kamen noch eine Anzahl kleinerer Spenden in Betracht. Zu der literarischen Betätigung des Deutschen Flottenvereins steht wie immer die Vereinszeitschrift „Die Flotte“ an erster Stelle. Das Blatt erscheint in einer Auflage von 345 000 Exemplaren. Die „Mitteilungen“ des Deutschen Flottenvereins sind während des vergangenen Jahres erheblich ausgestaltet worden und

haben in kürzeren und längeren Ausführungen zu allen aktuellen Fragen auf dem Gebiete des Marinewesens Stellung genommen. Der Bericht stellt mit besonderer Befriedigung fest, daß die „Mitteilungen“ in ihrer neuen Gestalt bei der Tagespresse viel Anklang gefunden haben. — In einer Auflage von 50 000 Exemplaren erschien, und zwar mit gutem Erfolg — zum ersten Male in Buchform — der Kalender des Deutschen Flottenvereins. An sonstigen Publikationen sind zu nennen: Ansichtspostkarten, Vereinspostkarten ohne Bild, Werbekarten, Werbebeschreiben, ein Längsschnitt des Schlachtschiffes „Lothringen“, das rühmlichst bekannte Massowische Werk „Deutschlands Seemacht“, das Moonplakat für Ankündigungszwecke, Marinebilderbogen; diese sind vergriffen und man will anstatt ihrer ein reich ausgestattetes Marinealbum herausgeben, das auch zu Unterrichtszwecken in den Schulen verwendet werden kann. — Neu aufgelegt wurden im vergangenen Jahre die „Begleiter“ zu den Laufbahnen in der Kaiserlichen Marine und in der Handelsflotte. Das „Handbuch des Deutschen Flottenvereins“ ist erweitert worden. Außer der vierten Lehrerschaft nach der Wasserfante, an denen 300 Lehrer teilnahmen, fanden aus einzelnen Landesverbänden elf Schülerfahrten und zwei Volksschülerfahrten statt. Für die Jahre 1910 und 1911 hat man eine Erhöhung der Teilnehmerzahl an den Lehrerschaften in Aussicht genommen.

Von Persönlichem mag noch erwähnt werden, daß Fürst Otto zu Salm-Horstmar, der frühere hochverdiente Präsident des Flottenvereins, zum Ehrenmitgliede ernannt wurde, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden das Protektorat über den Landesverband Baden, und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen den Vorsitz im Provinzverbande Schlesien übernahm. Der Deutsche Flottenverein blickt somit auf ein Jahr zurück, das von eifriger Arbeit ausgefüllt war, der auch der Erfolg nicht gefehlt hat.

Der Lohnkampf im deutschen Baugewerbe.

(Telegramm.)

Berlin, 6. April. Der gemeinsame Verbandstag der Maurer- und Bauhilfsarbeiter Deutschlands faßte gestern nach stundenlangem Erörterung einstimmig eine längere Resolution, in der es heißt, die Maurer- und Bauhilfsarbeiter Deutschlands lehnen den Dresdener Mustervertrag des deutschen Arbeitgeberverbandes ab und beschließen, in den Kampf gegen die Arbeitgeber einzutreten, zwecks Erreichung des von den Arbeitnehmern geforderten Tarifvertrags. Der Verbandstag der Zimmerer Deutschlands und der Verbandstag der christlichen Bauarbeiter Deutschlands haben sich dem Beschluß des Verbandstags der Maurer und Bauhilfsarbeiter einstimmig angeschlossen.

Damit haben sämtliche Arbeiterorganisationen das vom Arbeitgeberbund als Ultimatum vorgelegte Tarifmuster abgelehnt. Der Kampf im Baugewerbe scheint unvermeidlich.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

Paris, 5. April. Der Senat beriet den Gesezentwurf, wonach die Ermächtigung erteilt wird, in diesem Jahre zwei Panzerschiffe auf Stapel zu legen. D'Estournelles de Constant fragte, welcher Umstand die so rasche Abstimmung dieses Gesezentwurfes zum Schluß der Session fordere. Der Marineminister erwiderte, daß er allen Eifer daran gewandt habe, um die Pläne in fünf Monaten, statt in zwölf Monaten zu erhalten, damit er sie dem Parlament unterbreiten könne. D'Estournelles de Constant bedauerte, daß der Senat sich in der Notwendigkeit befinde, eine schwerwiegende Entscheidung zu treffen, ohne genau zu wissen, was er tun solle, denn die beiden Panzer, um die es sich handle, seien nur ein Teil eines neuen Flottenbauprogramms. Sodann verhandelte der Senat über das Finanzgesez. Senator Tournon bekämpfte den von der Kammer angenommenen Artikel, welcher die Erbschaftsteuer erhöht. Er zeigte, daß diese Erhöhung, welche 106 Millionen erreicht, einen Aufschlag von 40 Proz. auf die bestehenden Steuern bedeuten und Frankreich in dieser Beziehung an die Spitze aller Nationen stellen würde. Tournon brachte ein Amendement ein, wel-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Des weniger erhöhte Sätze oder eine neue Einschätzung forderte. Finanzminister Cochery wies auf die Notwendigkeit hin, das Gleichgewicht des Budgets herzustellen und verpflichtete sich, im Monat Juni eine neue Basis für die Einschätzung in Vorschlag zu bringen. Aber er verlangte, das Amendement von der Tagesordnung abzuheben. Der Senat setzte das Amendement ab. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Paris, 6. April. Die Deputiertenkammer, die gestern die Debatte über die Interpellation betreffend die Lage der Eisenbahnbeamten fortsetzte, nahm eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie dem Bahnpersonal die hinsichtlich der Regelung der Arbeitsverhältnisse, des Gehaltes und der Pensionen geforderten Verbesserungen verschaffen werde.

Der Ausstand der Seelente in Marseille.

(Telegramme.)

Marseille, 6. April. Unterstaatssekretär Chéron begab sich gestern an Bord der Dampfer, wo er eine Ansprache an die neugebildeten Besatzungen hielt und sie zur Achtung vor den Gesetzen aufforderte.

Die eingeschriebenen Seelente beschloßen, den Streik fortzusetzen. Sie forderten die verwandten Arbeiterverbände und Organisationen, wie die Stauer, Dockarbeiter und Fuhrleute auf, sie zu unterstützen.

Paris, 6. April. Der Präsident des Zentralkomitees richtete an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, in dem er die Tragweite der Streikbewegung der Seelente der Handelsmarine darlegt. Hier handle es sich nicht um wirtschaftliche Fragen, sondern um die Befolgung der Gesetze. Das Gesetz gestatte, Ausländer auf den Schiffen bis zu ein Drittel der Gesamtzahl der Besatzung zu beschäftigen. Die Beschwerde der Matrosen sei also ungerichtet.

Paris, 6. April. In der Marceller Geschäftswelt herrscht neuerdings große Besorgnis, daß der Ausstand der Mannschaften der Handelsmarine längere Zeit andauern und ähnliche schlimme Folgen haben könnte, wie der vor einigen Jahren. Auf den Hafenuais stauen sich bereits massenhaft die Waren und viele darunter sind infolge des Regenwetters von Verderben bedroht. Im Hauptpostgebäude sind alle Räume mit Briefsäcken angefüllt, die nicht befördert werden können. Heute nacht rief der von der „Compagnie Transatlantique“ auf Drängen des Unterstaatssekretärs Chéron unternommene Versuch, den Postdampfer „Moïse“ mit einem neu angeworbenen Personal abfahren zu lassen, beunruhigende Zwischenfälle hervor. Um die Mannschaft und die Passagiere vor jeder Behelligung seitens der Ausständigen zu schützen, ordnete Chéron an, daß alle verfügbaren Schutzleute im Hafen bereit gehalten werden. Als um 1 Uhr nachts die Anker gelichtet wurden, erklärte die Mannschaft, daß sie sich den Ausständigen anschließen. Unterstaatssekretär Chéron drohte, sie sofort verhaften zu lassen, und ein Geizler wurde auch festgenommen. Die Leute taten darauf so, als ob sie gehorchen würden. Da aber die Passagiere angesichts der Haltung der Mannschaft große Furcht äußerten, befahl Chéron, daß der Dampfer „Moïse“ nicht abgehen solle. Sechs Matrosen wurden auf Anordnung telegraphisch um Vereinstellung von Matrosen der Kriegsmarine ersucht. In Algier hat der Marceller Streik gleichfalls große Aufregung verursacht. Alle Körperschaften wandten sich an die Regierung mit der Bitte um energische Maßnahmen zur Befämpfung der für Algerien so verhängnisvollen Folgen des Ausstandes. Das Syndikat der eingeschriebenen Seelente von Bordeaux hat der Marceller Streikbewegung seine Zustimmung ausgesprochen und erklärt, gegebenenfalls mit allen eingeschriebenen gemeinsame Sache zu machen.

Aus England.

(Telegramme.)

London, 6. April. Im Unterhause brachte Asquith gestern die Guillotineresolution ein, die die Debatte über die Vetoresolutionen auf 5 Tage beschränkt. Nach Annahme der Vetoresolutionen soll eine auf ihnen beruhende Bill eingebracht werden. Asquith erklärte, man dürfe nicht annehmen, daß die Regierung die Vetoresolutionen unter allen Umständen durch alle Stadien bringen wolle. Die Regierung wolle die Resolutionen den Lords überweisen. Asquith kündigte an, daß die Regierung am 18. April eine Guillotineresolution bezüglich des Budgets vom letzten Jahre vorschlagen und dann mit einem zweiten Budgetprovisorium fortfahren werde. Er hoffe, daß sich das Haus sodann zu den Frühjahrsferien vertragen können. Aus letzterer Ankündigung schließt man, daß die Krisis nicht vor Ende Mai oder Anfangs Juni eintreten wird. Das Unterhaus nahm schließlich die Guillotineresolution mit 217 gegen 133 Stimmen an.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 6. April. Der König von Serbien gab gestern zu Ehren des Sultans und des Thronfolgers ein Frühstück. Gestern nachmittag fand in Anwesenheit des Sultans zu Ehren des Königs eine Truppenrevue statt.

Der Ausstand in Oberalbanien.

Saloniki, 6. April. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, haben sich die Arnauten von Prishtina geeinigt, keine Steuern zu entrichten und sich bei Palava in der Nähe von Prishtina konzentriert. Scheffet Pascha besitzt alle Vollmachten zu energischem Vorgehen. Die Regierung ist gejonnen, äußerste Strenge anzuwenden.

In Oberalbanien, besonders in Prishtina, werden wegen der kritischen Lage umfassende militärische Operationen eingeleitet. Der Arnautenstamm Hassis, der sich in vollem Aufruhr befindet, besetzte alle festen Gehöfte und richtet sie zur Verteidigung ein. Die Truppen sind bereits mit den Arnauten in Kampf geraten, wobei Artillerie Verwendung fand. Die Arnauten besetzten die günstigsten Positionen. Von Saloniki, Serres und Monastir sind sechs Bataillone zur Verstärkung nach Oberalbanien abgegangen. Man beabsichtigt, auch den Belagerungszustand über Prishtina zu verhängen.

Konstantinopel, 6. April. Wie die Blätter melden, hat die Regierung beschlossen, außer den bereits entsandten 6 Bataillonen weitere 8 Bataillone nach Ipek zu senden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyd zum Vortrag und erteilte von 10 Uhr an den nachgenannten Herren Audienz: dem Geheimen Kirchenrat Professor Dr. von Schubert, Direktor der Universität Heidelberg, dem Landgerichtsdirektor Schmitt und dem Landgerichtsrat Moll in Mannheim, dem Pfarrer Brecht in Baijenhausen, dem Hauptlehrer a. D. Schäfer in Karlsruhe, dem Eisenbahnausschuss für das Rheintal, bestehend aus Pfarrer Roth und Bürgermeister Reichwein in Schönau, Bürgermeister Herbig in Altnudorf, Pfarrer Reger und Gemeinderat Bedenbach in Heiligkreuzsteinach, Stabhalter Heß in Eiterbach, Bürgermeister Meißig in Lampenhain und Gemeinderat Reibold in Wilhelmstfeld.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Am 1. Mai d. J. wird der an der Strecke Heidelberg-Eberbach-Redelsloh zwischen den Stationen Eberbach und Zwingenberg neuerrichtete Haltepunkt Lindach dem Betriebe übergeben. Der Haltepunkt ist für den Personen-, Gepäck-, Erpreßgut-, Milch- und Kleinviehverkehr eingerichtet.

Großherzogliches Hoftheater. Die Generaldirektion hat das Aufführungsrecht der Oper „Madame Butterfly“ (Die kleine Frau Schmetterling), Tragödie einer Japanerin von Puccini, erworben. Das Werk soll noch in dieser Spielzeit aufgeführt werden.

Schiffsjungenausbildung in der Kaiserlichen Marine. Im Hinblick auf die zu Ostern erfolgten Schulentlassungen wird wie in früheren Jahren so auch in diesem auf die Laufbahnen der Schiffsjungen in der Kaiserlichen Marine aufmerksam gemacht: Junge Leute, die zu dem jährlichen Einstellungstermin — Anfang Oktober — nicht jünger sind als 15, auch nicht älter als 18 Jahre, können, sofern sie vollkommen gesund und kräftig sind, gute Schulbildung (Vollschule) und einen in jeder Beziehung einwandfreien Leumund besitzen, in die Schiffsjungenabteilung an Bord S. M. S. „König Wilhelm“ in Würzburg bei Flensburg eingestellt werden. Die Verpflegung, Bekleidung und Erziehung der Schiffsjungen ist kostenlos für die Angehörigen. Ein Schiffsjunge wird 2 Jahre nach dem Eintritt Leutnant, nach ca. 3 1/2 Jahren Oberleutnant, 5-6 Jahren Matrosen, 8-9 Jahren Obermatrosen, 10-12 Jahren Matrosen. Wer weiter dient, wird Deckoffizier. Wer nach zwölfjähriger, aktiver Dienstzeit aus der Marine ausscheidet, erhält den Zivilberufungsbeschein. Wer in die Schiffsjungenabteilung eingestellt werden will, meldet sich persönlich beim nächsten Bezirkskommando. Meldeschluß ist der 25. Juli. Nähere Nachrichten erteilt das Bezirkskommando und S. M. S. „König Wilhelm“. Auf Postkartennachricht hin werden Interessenten durch S. M. S. „König Wilhelm“ (Adresse: Würzburg bei Flensburg) ausführliche Nachrichten zugestellt.

Konzertabonnement auf die Stadtgarten- und Festhallekonzerte. Vor einigen Jahren schon hat die Stadtgartenkommission ein Abonnement auf die Stadtgarten- und Festhallekonzerte eingeführt. Er erscheint angezogen, auf diese Einrichtung neuerdings hinzuweisen, zumal sie verbessert worden ist. Das Abonnement erstreckt sich auf die Sonntag- und Feiertagskonzerte sowie die Vertagkonzerte und hat unbegrenzte Gültigkeitsdauer, ist jedoch nur für die Abonnenten des Stadtgartens (Inhaber von Jahreskarten) bestimmt. Mit Wirkung vom 1. April 1910 an werden Konzertabonnementhefte auch an Inhaber der von diesem Zeitpunkt an eingeführten Kartenhefte für den Eintritt in den Stadtgarten abgegeben. Um den Anlauf der Konzertabonnementhefte zu erleichtern, werden sie fortan nicht mehr 25, sondern nur noch 10 Einzelkarten enthalten. Dadurch sinkt der Preis der Hefte für Erwachsene von 5 Mark auf 2 Mark, der Hefte für Soldaten und Kinder auf 1 Mark. Das Konzertabonnement bietet die Annehmlichkeit und den Vorteil, daß man bei Konzerten des Lössens besonderer Musikarten an Stadtgarten- oder Festhallekonzerten — was bei großem Andrang oft recht lästig empfunden wird — entgehen ist. Die Musikabonnementsberechtigten zum Besuche aller Konzerte, sowohl hiesiger als auswärtiger Musikgesellschaften, sofern der Musikeintrittspreis nicht höher ist als 30 Pf. für die Person, was selten eintritt. Damit aber eine mißbräuchliche Benützung der Konzertabonnementskarten durch Personen, die nicht im Besitze von Jahreskarten oder Stadtgartenkartenheften sind, vermieden wird, sind die Besucher des Stadtgartens oder der Festhalle verpflichtet, beim Eintritt jedesmal auch die Stadtgartenkarte vorzuzeigen. Das Musikabonnement erfreut sich steigender Beliebtheit.

Karlsruher Varietés. Im Kolosseum hat die Direktion für die erste Spielperiode im April ein sehr gutes Programm zusammengestellt, das im großen und ganzen allen Ansprüchen gerecht werden dürfte. „Mizi Förster“ ist eine sehr gute Jodelerin. „Sisters Moranas“ mit ihren gut dressierten Statuas und Arras zeigen, was in bezug auf Dressur geleistet werden kann. „Gede Lolita“, die Gesangsdiva und Sängerin zur Laute bringt einige ansprechende Lieder zur Gehör. Als flotte Exzentrik-Parodisten zeigen sich die beiden „Tadas“. Sehr gut und in hübschen Kostümen treten die „6 Biferas“ als Fanfaren- und Posaunenbläserinnen auf. Der Neger „King Luis“ mit seinem Partner sind tüchtige Handarabater. Der Kampf in der Luft der „Redames Dennis“ setzt wohl Bewandtheit voraus, der Humerist „Max Walde“ erringt mit seinen Couplets einen guten Erfolg. Viel Geisteserregung erzielt die Affen- und pantomime der „Nachten Nosten Comp.“, welcher sich die kinematographischen Vorführungen anschließen. — Im Apollatheater präsentiert sich das vom 1. bis 15. April engagierte Künstlerensemble sehr vorteilhaft. Eröffnet wird das Programm durch den Equilibristen „Mr. Mouton“, der auch wieder einmal etwas Neues bringt. Herr „Gans Behrens“, der Kammerer, ist prolongiert und unterhält mit seinen tollen Einfällen das Publikum fortgesetzt aufs Beste. Die „Herellos“ sind gute Gymnastiker und als „Moderne Vortragskünstlerin und Humoristin“ präsentiert sich vorteilhaft „Gusti Hartel“. Die mythologischen Tänze der „Alta Heron“ bieten eine sehr gute Leistung. Viel Geisteserregung erregen die Militärhumoreske „Aus einer kleinen Garnison“ als auch die Komödie „Der wilde Mayer oder der Schrei nach dem Hinde“. Wer einmal recht herzlich lachen will, kommt hier auf seine Rechnung. Der Vollständigkeits halber wird das Programm durch die Vorführungen des Apollobiosgraphen und die guten Darbietungen der Hauskapelle.

Unterfahragungen. Die von dem dieser Tage verstorbenen Kaufmann Carl Furger unterfahragene Summe wird mit 77 000 M. angegeben.

Die Sitzungen des Schwurgerichts im 2. Quartal 1910 beginnen Montag den 11. April, vormittags 9 1/2 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Dr. Mühlhng, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Giesche ernannt.

Aus den Strafkammerurteilen. Ein bekanntes Schwindelmandar unehelicher Prostitutionen wendete der frühere Tagelöhner und reisende Christian Bachhäuser aus Renafried, Amt Kempten, an, indem er Beistellheine fälligte. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde er am Samstag mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. — In der Sitzung am Montag, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Mühlhng, hand als einziger Fall die Anklage gegen den Bezirkskommandeur Rudolf Konrad Frey aus Malsch, hier wohnhaft, wegen erschwerter Körperverletzung zur Verhandlung. Frey stand deshalb vor dem Gericht, weil er am 20. September in seiner Wohnung dahier drei Revolverkugeln auf seinen Sohn, den 28 Jahre alten Assessor Rudolf Frey, abfeuerte. Zwei Augen trafen den jungen Frey am Hals und die dritte ging in den Oberarm. Die Verletzungen waren nicht gefährlicher Art. Der angeschossene Assessor konnte schon nach zehntägiger ärztlicher Behandlung im Krankenhaus geheilt aus demselben entlassen werden. Der Angeklagte Frey hatte bis zum Jahre 1891 mit seiner Frau in diesem Einvernehmen gelebt. Von da an traten in dem Verhältnis zwischen den beiden Ehegatten Trübungen ein, da die Frau glaubte, in die eheliche Treue ihres Mannes Zweifel setzen zu müssen. Ihre Eifersucht gab Anlaß zu manchen Streitigkeiten. In diesen ehelichen Streite stellten sich die Kinder auf die Seite der Frau und besonders Rudolf Frey war es, der energisch für die Partei seiner Mutter eintrat. Darüber wurde der Angeklagte sehr erbittert. Seine Stimmung gegen den Sohn wurde immer gereizter, wozu das Verhalten des Rudolf Frey in anderer Beziehung beitrug. Der junge Mann führte ein stilles, einsames Leben. Als Rudolf Frey am 20. September, wie so oft, erst in der Frühe um 6 Uhr zu den häuslichen Penaten heimkehrte, entstand deshalb zwischen ihm und seinem Vater ein heftiger Streit, bei dem der Angeklagte zum Revolver griff und auf den Sohn schöß. Frey gab dies heute zu, erklärte aber, daß er seinen Sohn nicht habe töten oder schwer verletzen, sondern nur abschrecken wollen, damit er einen anderen Lebenswandel führe. Nach der Tat stellte sich der Angeklagte selbst der Polizei und wurde sofort in Haft genommen. Auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses erkannte das Gericht, unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, auf 10 Monate Gefängnis und auf Einzug des zur Tot gebrauchten Revolvers.

Mannheim, 5. April. Wie erst bei der Budgetberatung im Bürgerausschuß wieder festgestellt wurde, ist in dem Zugung industrieller Unternehmungen eine Stöckung eingetreten. Das ist sehr zu bedauern. Noch weit bedauerlicher aber ist die Tatsache, daß die seit 1864 in der Schwefingerstadt ansässige Mannheimer Gummi-, Gutta-percha- und Asbestfabrik nach Kirchheim bei Heidelberg verlegt wird. In der heutigen Generalversammlung wurde angefragt, ob es denn nicht möglich gewesen sei, die Fabrik, die so lange in Mannheim ansässig sei, hier zu halten im Interesse von Mannheim selbst und der Angestellten und Arbeiter. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Dr. Engelhorn, erwiderte, in Mannheim hätte sich keine Möglichkeit geboten, das Unternehmen in der wünschenswerten Weise auszubauen. Das Terrain in Kirchheim sei schon vor einigen Jahren zur Überfiedlung erworben worden. Man hoffe, dort auch billiger arbeiten zu können. Als sich der Redner, der die Anfrage gestellt hatte, erkundigte, ob nicht von der Stadt ein entsprechendes Gelände der Gesellschaft angeboten worden sei, da die Stadt doch auch ein Interesse daran habe, das Unternehmen hier zu behalten, wurde vom Vorsitzenden eine verneinende Antwort gegeben. Man habe auch keinen Grund, die Stadt zu interpellieren, da man ungefähr über die Preise unterrichtet sei. Man wolle mit den Mitteln, die beim Verkauf des jetzigen Terrains in der Schwefingerstadt erlöst werden, beim Bau der neuen Fabrik auskommen und da sei das hiesige Gelände zu teuer. Der Hauptgrund, daß man um jeden Preis von hier fort will, wird wohl sein, daß in Kirchheim billigere Arbeitskräfte zu bekommen sind. — In Anwesenheit der Schulkommission und zahlreicher Stadtverordneter wurde heute nachmittag wieder ein neues Volksschulgebäude, der zweite Teil der an der Köfentalerstraße bei den Brauereien gelegenen Wohlgelegenenschule, seiner Bestimmung übergeben. Der Bau, bei dem alle Ertrügnissen der Neuzeit Anwendung fanden, enthält 28 Klassen für Mädchen. In dem gesamten Schulhaus, dessen erster Teil 1902/03 erbaut wurde, können in 52

Klassen 2340 Schüler untergebracht werden. Die Baukosten betragen 929 000 M., die Klaffeneinheit 17 865 M. und 18 234 M. Vor dem Schulhaus soll auf dem noch zur Verfügung stehenden Geländedreieck eine evangelische Kirche errichtet werden.

Baden, 6. April. Der Stadtrat hat nach einer Vorberatung in der Finanzkommission beschlossen, bei der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit dorn. allgem. Versorgungsanstalt in Karlsruhe vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung ein Anlehen in Höhe von 2 Mill. Mark aufzunehmen zum Kurse von 99 1/2 Proz. bei 4prozentiger Verzinsung und auf 10 Jahre un kündbar. Hier von sollen Ende dieses Jahres oder anfangs 1911 300 000—500 000 Mark abgehoben werden, während der Rest sich auf die Jahre 1911 bis anfangs 1913 verteilt.

Kleine Nachrichten aus Baden. Beim Umbau des ehemals Meierischen Hauses in der Laufengasse in Laufenburg, stürzte der ca. 40 jährige Maurer Georg Müller vom Dach auf das Straßengiebel. Mit Arm- und Beinbrüchen wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Geist aufgab. Müller hinterläßt Frau und Kinder. — Der Turnverein Offenburg bezieht vom 16.—18. Juli sein 50 jähriges Stiftungsfest. — Im Glottertal bei Freiburg wurde der Maurer Mejer aus Saugau (Württemberg) in der Glotter liegend tot aufgefunden. Mejer, der dem Alkohol ergeben war, blieb in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in betrunkenem Zustand unterwegs liegen und fiel der Kälte zum Opfer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Homburg v. d. S., 6. April. Seine Majestät der Kaiser stieg gestern vormittag auf seinem Ausritt auf der Saalburg ab und wohnte der Ausgrabung eines alten Brunnens bei. Nachmittags unternahm die Majestät mit Gefolge in Automobilen eine Ausfahrt über Oberndorf nach dem Sandpladen. Von hier aus wurde ein Spaziergang durch die Berge nach Schmitteln unternommen, und von da aus in Automobilen in weitem Bogen über Merzhausen, Wingen und die Saalburg nach hierher zurückgeführt.

Homburg, 6. April. Seine Majestät der Kaiser hörte heute die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts. Um 11 Uhr unternahm der Kaiser mit Gefolge einen Ausritt.

Berlin, 6. April. Die vom Reichschatzsekretär auf 7. April einberufene Konferenz der Vertreter der Bundesstaaten soll Veranlassung geben, einige wichtige Fragen zu erörtern, die im Zusammenhang mit der Finanzierung des nächstjährigen Etats stehen, insbesondere das Verhältnis der Matrifularbeiträge zu den sonstigen Einnahmequellen.

Ein weiteres Telegramm meldet: Zu der Konferenz über Etatfragen, insbesondere über die fünftägige Gestaltung der Matrifularbeiträge, treten morgen auf Einladung des Reichschatzsekretärs die Finanzminister der Bundesstaaten zusammen. Eingetroffen sind bereits der bayerische und der württembergische Finanzminister, sowie in Vertretung des erkrankten badischen Finanzministers Geheimrat Gölter.

Sera (Neuß), 6. April. Zu der Übernahme der Regentschaft durch den Erbprinzen bemerkt die „Seraer Zeitung“: Die bekannt gegebene Übernahme der Regentschaft ist nur von formeller Bedeutung, da der Erbprinz die Regierung schon bisher, wenn auch in anderer Eigenschaft, nämlich als bevollmächtigter Stellvertreter des Fürsten geführt hat; aber für das fürstliche Haus ist sie insofern von großer Wichtigkeit, als erst durch sie der Erbprinz in den Stand gesetzt worden ist, die Befugnisse eines Oberhauptes des fürstlichen Hauses in rechtsverbindlicher Weise auszuüben.

Paris, 6. April. Dem „Matin“ zufolge teilte der Marineminister, entsprechend seiner im Parlament abgegebenen Erklärung, mit, daß er den vollständigen Ersatz der Torpedoboote durch Unterseeboote bis 1923 voraussetze. Es sollen deshalb zu Lande keine Schuppen für die Unterseeboote mehr errichtet werden, die allmählich die für die Torpedoboote bestimmten Räume erhalten sollen.

Rom, 6. April. Der König begleitete gestern Roosevelt zur Besichtigung des im Bau begriffenen Victor Emanuel-Denkmal, die über eine Stunde dauerte; der König erläuterte die Einzelheiten des Denkmals.

Rom, 6. April. Zu dem Verzicht Roosevelts auf eine Audienz beim Papst waren sowohl vom Vatikan als vom Bischof der Methodistengemeinde in Rom Kommunique veröffentlicht worden. Infolgedessen hat Roosevelt sich heute dahin geäußert, er habe sich nicht verpflichtet, in einer Kirche oder vor einer religiösen Gemeinschaft zu sprechen. Nach den jetzigen Veröffentlichungen der Zeitungen habe er aber jetzt den Botschafter erucht, den auf morgen nachmittag angelegten Empfang in der Bottschaft abzusagen. Er beabsichtige nicht, die religiösen Bestimmungen zu verschärfen, wie er dies kürzlich bereits erklärt habe. Diese Erklärung könne er jetzt nur bestätigen. (Die Erklärung war in der amerikanischen „Review Outlook“ erschienen und besagte, man könne an der Haltung des Vatikans ihm gegenüber nicht Anstoß nehmen.)

Rom, 5. April. Die Ag. Stefani meldet aus Addis-Abeba: Zwischen Ras Wolie, dem Generalgouverneur von Sedschu, und Ras Mikael, dem Generalgouverneur von Wollo, kam es zu schweren Differenzen, die, wie man glaubt, in nächster Zeit zu bewaffneten Konflikten führen werden. Die äthiopische Regierung traf Maßnahmen,

um Ras Mikael mit einer Truppenmacht zur Hilfe eilen zu können.

St. Petersburg, 6. April. Die Dumakommission für die Reichsverteidigung hat das Gesetz betreffend Festsetzung des Rekrutenkontingents für 1910 auf 456 535 Mann angenommen.

St. Petersburg, 6. April. In der Reichsduma wurde gestern die Prüfung des Budgets für 1910 abgeschlossen. Der Überschuß der Staatseinnahmen über die Ausgaben beträgt 4 240 000 Rubel.

Verschiedenes.

Berlin, 6. April. Die Vandalen, die vorgestern im Park von Sanssouci die Adler an den Bänken demolierten, haben ihr Werk fortgesetzt. So wurden 2 Gruppen, das Wasser und Feuer vorstellend, stark beschädigt. Die Kunstwerke stammen vom Bildhauer Adam in Paris und wurden von Friedrich dem Großen 1749 und 1756 angekauft. Ein Polizeihund wurde auf die Fährte gesetzt. Die von ihm verfolgte Spur erwies sich aber als falsch.

Berlin, 6. April. Polizeipräsident von Jagow verbot die für nächsten Sonntag von der demokratischen Vereinigung geplante Versammlung unter freiem Himmel im Humboldtpark. Gegen dieses Verbot ist für kommenden Sonntag eine große Protestversammlung in die Zeesäle einberufen worden.

Unhausen, 6. April. Das hiesige Kirchtheater steht seit 149 Uhr in Flammen. Es war am vormittag bereits zum Teil niedergebrannt. Der Theateraal ist vernichtet, dagegen gelang es, die Bühne und den Vorraum zu retten. Man glaubt, daß das Feuer infolge Kurzschlusses ausbrach.

Reuthen, 6. April. Bei einem Gerüststurz auf dem Tecklenburgschloß verunglückten 5 Männer schwer. Einer von ihnen war sofort tot.

Düsseldorf, 6. April. Im Weisem des Vertreters des Kaisers, Generalleutnant v. Voehn, sowie der Düsseldorfer Künstlergesellschaft und zahlreicher Bürger fand gestern nachmittag die Beerdigung des Kaisers Prof. Achenbach statt. Im Namen des Kaisers und des Kultusministers wurden Kränze niedergelegt.

Dresden, 6. April. Aus Anlaß der gestrigen Feier ihres 100jährigen Bestehens machte die „Gute Hoffnungshütte“ Stiftungen und Spenden an die umliegenden Gemeinden, sowie an die Beamten, Meister und Arbeiter im Gesamtwert von 1 200 000 M.

Frankfurt a. M., 6. April. Zum Anlauf einer Sammlung von Erzeugnissen der ehemaligen Schiller Porzellanmanufaktur beantragte der Magistrat die Bewilligung von 45 000 Mark. Diese Forderung wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt von verschiedenen Seiten lebhaft bekämpft. Bei der Abstimmung, die eine namentliche war, ergab sich Stimmengleichheit, worauf der Vorsitzende den Ausschlag für den Anlauf der Sammlung gab.

Stuttgart, 6. April. Wie der „Schwäbische Merkur“ hört, ist der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Theodore Roosevelt, von dem Fürsten Waldburg-Wolssegg eingeladen worden, Schloß Wolssegg einen Besuch abzustatten und dort den sogenannten „Tauschen Amerikas“, die weltberühmte Waldseemüller-Weltkarte des Jahres 1507, auf der zuerst der Name Amerikas erschien, zu besichtigen.

Neapel, 6. April. Auf der Coackischen Seilbahn fuhr ein mit Touristen besetzter Wagen bei der Tagfahrt auf einen anderen so heftig auf, daß ein Engländer getötet und eine Engländerin schwer verletzt wurde.

Sanania, 6. April. In der Nacht auf Dienstag erfolgte ein heftiges Ausbrechen der Eruptionsercheinungen am Atna. Einer der ausgeworfenen Lavaströme bewegte sich mit 10 Metern Stundengeschwindigkeit vorwärts und war gestern nachmittag nur noch 250 Meter von der durch die Lava bereits zerstörten Straße nach Porello und Nicolosi entfernt; andere Lavaströme rüden mit geringerer Geschwindigkeit vorwärts.

St. Petersburg, 6. April. Mehrere Offiziere des 36. ostibir. Regiments wurden verhaftet, nachdem sie verschiedene Soldaten betrogen und alle Vorbereitungen für einen großen Raub in dem Juwelierladen von Marulin am Nevsjiprospekt getroffen hatten. Bei einer Hausdurchsuchung wurden Diebstahlsinstrumente in großer Menge vorgefunden.

New-York, 6. April. Ein Deutscher wurde an Bord des Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ bei einer Partie Whist von 3 amerikanischen Falschspielern um 3000 M. betrogen.

Von der Luftschiffahrt.

Biesdorf b. Berlin, 6. April. Ein neuer lenkbarer Luftkreuzer, von den Siemens-Schudert-Werken fertiggestellt, schwebt, gefüllt und aufgetastelt, in der großen dreieckigen Ballonhalle der Firma in Biesdorf zum Aufstieg bereit. Er wurde gestern nachmittag durch den Inspektor der Verkehrsstruppen, Generalleutnant Febr. v. Lynder, und von den Majoren Groß und Sperling sowie von mehreren Offizieren des Luftschiffervbataillons besichtigt. Der Aufstieg des etwa 125 Meter langen, unstarren, mit drei Gondeln versehenen Luftschiffes wird in einigen Tagen erfolgen. Der Antrieb erfolgt durch drei Motore und sechs Propeller.

Paris, 6. April. Der Aeroklub von Frankreich wies in einer Zeitungsnotiz auf die Verhinderung hin, welche die den deutschen Luftschiffern bei ihrem Landen auf französischem Boden zuteil gewordene unfreundliche Aufnahme in Deutschland hervorgerufen habe und betont, daß die französischen Luftschiffer in Deutschland niemals irgendwelche Behelligungen erfahren hätten. Um den unangenehmen Folgen vorzubeugen, welche derartige weitere dawningische Aufregungen haben könnten, beschloß der Aeroklub, sich mit den Bürgermeistern der Departements der Ostgrenze in Verbindung zu setzen.

New-York, 6. April. Marim jr. stürzte mit seinem neuen Aeroplan aus einer Höhe von 30 Fuß und erlitt starke Quetschungen, sowie eine Erschütterung. Der Apparat ist teilweise zerstört.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Georg Schäfer, Heizer. — B. Verthold Zinsmaier, Kermacher. — B. Julius Fischer, Hauptlehrer. — Ein Mädchen: B. Dr. Richard Seeligmann, prakt. Arzt.

Eheschließungen. Karl Diel von Konstan, Bureaugehilfe hier, mit Marie Reuthaler von hier. — Bernhard Frey von Mühl, Wäcker hier, mit Marie Müller von Botenheim. — Ferdinand Hügle von Stodach, Feiseur hier, mit Josephine Frieisch von Bühl.

Todesfälle. Theophil Konrad, Hauptlehrer, Ehemann. — Johanna, B. Friedrich Bühler, Ingenieur. — Ruth, B.

Siegfried Carl, Oberarzt. — Franziska, B. Emil Wittum, Tapezier. — Henriette Sticks, Witwe. — Andreas Barner, Hoforganist, Ehemann. — Babette Raier, gewerbelos, ledig.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 7. April. Akt. B. 49. Ab. Vorst. „Mignon“, Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 8. April. Akt. C. 50. Ab. Vorst. „Faust“, Tragödie von Goethe, II. Teil, 3. Abend in 5 Aufzügen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Zweimaliges Gastspiel von Albert Bassermann.

Mittwoch, 13. April. XXXVII. Vorstellung außer Abonnement: „College Grampton“.

Freitag, 15. April. XXXVIII. Vorstellung außer Abonnement: „Stützen der Gesellschaft“.

Die Abonnementskarten für das IV. Quartal (55./72. Vorstellung) können bis mit Samstag den 16. April an der Vorverkaufsstelle eingelöst werden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 6. April 1910.

Die Luftdruckverteilung ist immer noch eine sehr unregelmäßige. Vom Nordmeer aus zieht sich über Skandinavien hinweg bis nach Südschweden ein Band hohen Druckes; Mittel- und Südeuropa bilden ein Depressionsgebiet, das zahlreiche flache Minima, u. a. über Südschweden und vor der pontmerischen Küste, enthält. Das Wetter ist in Deutschland heute meist trüb, jedoch noch vorwiegend trocken. Meist trübes und etwas kühleres Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. April, früh:

Biarritz Regen 7 Grad, Coruna bedeckt 6 Grad, Nizza Regen 5 Grad, Triest bedeckt 11 Grad, Florenz wolfig 9 Grad, Rom halbbedeckt 9 Grad, Cagliari bedeckt 12 Grad, Brindisi Regen 14 Grad, Horta (Azoren) bedeckt 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. Feuchth. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Stimme
5. Nachts 9 ^h U.	744.5	11.2	4.8	49	NE	wolfig
6. Morgs. 7 ^h U.	743.8	6.6	5.1	70		bedeckt
6. Mittags 2 ^h U.	743.3	13.8	5.5	47	SW	„

Höchste Temperatur am 5. April 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. April, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. April, früh: Schutter in 1.58 m, gefallen 4 cm; Rehl 2.11 m, gefallen 2 cm; Marxau 3.78 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 2.97 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kerschling, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Beste ist stets das Billigste.

Wie für jedes bekannte und eingeführte Präparat, so wird auch für Scotts Emulsion eine Reihe von mehr oder weniger minderwertigen Nachahmungen angeboten. Hierüber laufen täglich Klagen bei uns ein, zumal nach Gebrauch dieser Nachahmungen der gewünschte Erfolg ausgeblieben ist. Deshalb sollten alle Eltern, die es gut mit ihren Kleinen meinen, wohl überlegen, ob es nicht vorteilhafter ist, das in allen Fällen bewährte Originalpräparat

Scotts Emulsion € 980



Nur echt mit dieser Mark-Bildung — dem Garantiezeichen des Scott'schen Emulsion!

zu nehmen, und ob sich nicht auch hier der Spruch bestätigt: das Beste ist stets das Billigste.

Man verlange daher ausdrücklich: Scotts Emulsion mit unserer bekannten nebenstehenden Fischerschulmarke.

Niederlage von Scotts Emulsion:

Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstrasse 74

Wer interessiert sich?

für preiswürdige **Mülhauser Weißwaren** — Cretonnes, Schirtings, Damaste, Leinen, Halbleinen — der wenden sich sofort unter G 617 an die Karlsruher Zeitung. Abgabe in ganzen und halben Stücken an Private. Unverbindlicher Besuch des Vertreters im Laufe der nächsten 8 Tage. Angabe der Besuchszeit erwünscht.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Soeben erschien in unserem Kommissionsverlage:

Die Flußperlmuschel

(Margaritana margaritifera L.)
und ihre Perlen.

Die Perlmuschel des Oberrheins und deren Geschichte seit der Entdeckung durch Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz (1760).

Von
Dr. G. Carl,
städt. Oberarzt in Karlsruhe.
Mit 6 Tafeln und 5 Figuren im Text.

Sonderabdruck aus dem XXII. Band der Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins.

Preis geheftet M 2.40

Hans Leyendecker

Herrn-Schneiderei ersten Ranges
Kaiserstraße 177 II

Karlsruhe im April 1910.

Fernruf: 1516

P. P.

Veranlaßt durch einen von mir bedienten Kundenkreis, als Zuschneider der Firma Franz Lersch seit August 1909, habe ich hierselbst ein

Herrn-Schneidergeschäft

I. Ranges

errichtet und beehre mich dies hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Durch langjährige praktische Erfahrungen verfüge ich über durchaus sicheren und eleganten Schnitt und lege besonderen Wert auf schicke Verarbeitung bei nur besten Zutaten.

Mein Lager hochmoderner und gediegener Stoffe enthält nur erstklassige deutsche und echt engl. Waren und biete ich die Gewähr für feinste Bedienung, wie es die

Mode in Wort und Bild

vorschreibt.

Ein geneigtes Wohlwollen, um das ich ergebenst bitte, werde ich stets durch aufmerksamste, pünktlichste und äußerst preiswerte Bedienung rechtfertigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

G618

Hans Leyendecker.

Nahrungsmittel für Kranke

für Blutarmer, Nervöse, Zuckerkranker, Gichtiker, Rheumatiker, Fettleibige, Magen- und Darmkranke etc.

Man verlange Broschüre und Anleitung gratis!

OTTO FISCHER, Fidelitas-Drogerie

Telephon 37

Karlstrasse 74

Hermann Ries, Karlsruhe

Ecke Friedrichsplatz 7 und Lammstrasse
Größtes Spezialhaus in G557

Bürsten und Kammwaren

Türvorlagen, Schwämme, Frottier-Artikel.



Fahrräder Wunderbar leichter Lauf!

Erstklassiges Fabrikat. G440

Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht),

Zirkel 32 :: Telephon 236

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Weinhandlung

J. Möloth „zum Krokodil“

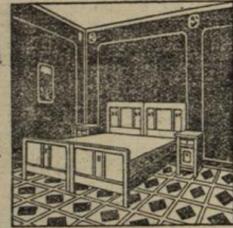
Tisch- und Flaschenweine
in allen Preislagen

Waldstr. 63 KARLSRUHE Telephon 104

CHRIST. OERTEL, KARLSRUHE

KAISERSTR. 101/103

GROSSES LAGER.
KAMELHAARDECKEN,
WOLLEDECKEN,
STIEPDECKEN,
PIQUEDECKEN,
TÜLL-BETTDECKEN,
SPACHTEL-BAND,
TÜLLGARDINEN



BETTFEDERN,
FLAUM,
ROSSHAAR,
MATRAZZENDRELL,
BETTBARCHENT,
LEINEN,
BAUMWOLLTUCH,
DAMASTE etc.

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN

Basel. HOTEL KRAFFT a. Rhein

neu, erstkl. eingerichtet, vorzügl. Küche und Keller, ruhige, zentrale Lage. In 50 Schritt Entfernung eigene neu erbaute Autogarage für 10 Automobile mit elektrischer Beleuchtung und Benzin und Oelstation.

Besitzer: Familie Lutz, Max Hollstein.

Carola-Quellen

reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. bess. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

F897

sowie in der Mineralwassergröhandlung Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Tel. 255, sowie im eignen Depot Karlsruhe-Mühlburg H. Müller, Mineralwasserfabrik, Rheinstraße 42, Telephon 1233.

Zug Töchter-Pensionat „Athene“

in herrlicher gesunder Gegend, inmitten prächtigen Parkes, Spielplätzen, mustergültig eingerichtete Anstalt, Turnhalle, Bade- und Bootshaus. Moderne Sprachen. Individueller Unterricht. Kunstfächer.

Mäßiger Pensionspreis. Illustr. Prosp. u. Referenzen durch die Direktion. F888

von Hartung'sche Militär-Vorbildungs-Anstalt

Gassel-Wilhelmshöhe

1866 staatlich konfessionell. Vorzüglich empfohlen. Vorzügliche Küche.

Heber 2000 Einjähr. u. Fähnriche, über 500 Primaner und Abiturienten erfolgreich vorbereitet.

Auch Unterfeldwebler und Oberfeldwebler in kurzer Zeit zur Fähnricheprüfung vorbereitet. Direktion befohl. Realimentar.

Ältere, renommierte Fabrik für Dampfkochanlagen, Hotel- und Anstalts-Küchenrichtungen, sucht für größere Bezirke

Zivil-Ingenieure mit eigenem Bureau

zum Vertriebe ihrer bereits eingeführten Apparate.

Repräsentationsfähige Herren, die einen bestimmten Bezirk ernsthaft bearbeiten und regelmäßig bereisen, dabei über die besten Beziehungen zu Baubehörden, Anstaltsvorständen etc. verfügen, wollen ausführliche Angebote mit Referenzen unter Ing. G. 449 an die Exped. ds. Blattes richten.

Generalvertrieb

eines neuen geschützten Artikels wird von einer Weltfirma für Karlsruhe

an durchaus kapitalkräftige Persönlichkeit oder Firma vergeben. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Ganz außerordentliche Gewinnchance geboten.

Offerten erbeten unter G 555 an die Expedition ds. Blattes.

Konrad Schwarz

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Werkstätte f. Neu- und Reparaturen bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabatmarken.

Früherer Beamter,

ledig, mehrere Jahre im Staatsdienst tätig, mit förmlich. Bureauarbeiten, sowie Kassen- und Rechnungswesen vertraut, sucht Stellung bei Gemeindeverwaltung, Privatverwaltung, Anwaltsbureau zc. Gef. Off. unt. G. 616 an die Exped. der „Karlsruh. Zeitung“.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30

Programm.

Mittwoch 6., Donnerstag 7., Freitag 8. April 1910, ununterbrochen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.

Raub der Sabinerin. Drama.

Auf der Wohnungssuche. Humoristisch.

Eine Reise auf den Canarischen Inseln. Naturaufnahme. Die Hauptstadt Las Palmas, 1667 Quadratkilometer groß und ca. 95 000 Einwohner. Die Bewohner sind Guanachen, die von Iberern abstammen. — Die Inseln stehen unter spanischer Verwaltung.

Die Dame mit den drei Fingern. Drama.

Auf der Kirchweih. Tonbild.

Des Seemanns Schicksal. Drama.

In Südunis. Dattelpalmen. Co-braschlangen. Verheerende Heuschrecken. Afrikanische Landwirtschaft. Kabeul. Herden unter den Dörfern.

Im Steinbruch. Drama.

Zwei übereifrige Diener. Humoristisch.

15 000 Mark

auf 2 la. Objekte gegen gute Verzinsung gesucht. Offert. nur von Selbstgebern unter G. 621 an die Expedition der „Karlsruher Ztg.“

Ziehung 15. April 1910.

Elsass-Lothringische Geld-Lotterie

d. Mülhauser Soldatenhelms.

3337 Geldgewinne u. 1 Prämie zusammen

Mark	50 000
Größt. Gewinn evtl.	25 000
eine Prämie	15 000
Hauptgewinn	10 000
Hauptgewinn	5 000

1 Los 1 M., Porto und Liste 20 Pf. extra, 5 Lose einsch. Porto und Liste nur 5 M., auch gegen Nachnahme, empfiehlt

Carl Heintze, Strassburg Els., Goldschmiedgasse und alle Loshandlungen.

Mitteilung des Groß. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat März 1910.

Erhebungs-orte	100 Kilogramm		
	Hafer	Stroh (Maggan)	Heu

1. Mittlere Monatspreise.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Konstanz	—	6 85	7 50
Meßkirch	15 98	—	—
Stodach	—	4 25	7 —
Willingen	17 37	—	8 36
Freiburg	17 81	6 69	9 —
Offenburg	—	6 50	10 —
Rastatt	—	6 20	9 15
Bruchsal	—	7 65	9 25
Karlsruhe	—	6 50	10 25
Mannheim	17 07	6 90	10 25
Rosbach	15 88	—	8 50
Wertheim	15 60	—	—

2. Monatliche Durchschnittspreise

der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag). Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Konstanz	—	7 20	7 75
Meßkirch	16 70	—	—
Stodach	—	4 60	8 —
Willingen	18 64	—	8 36
Freiburg	18 50	6 69	9 —
Offenburg	—	6 50	10 —
Rastatt	—	6 20	9 20
Bruchsal	—	7 80	9 50
Karlsruhe	—	7 —	10 50
Mannheim	18 —	7 40	10 50
Rosbach	15 88	—	8 50
Wertheim	15 80	—	—

8